

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 25

Illustration: Giro di Capri
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Tatsache, daß knapp drei Wochen zuvor die Eidgenössische Fremdenpolizei selber einer schweizerischen Zeitungs-Redaktion erklärt hatte: «Wir haben ohne Zögern eingewilligt, daß soviele verletzte oder kranke (!) Vietnam-Kinder zur medizinischen Pflege in die Schweiz kommen, als geeignete Betten in Spitäler oder Kliniken zur Verfügung stehen.» (Weltw. Nr. 1695.)

In der Praxis war's dann so: 32 Kinder waren in Genf-Cointrin angekommen. Von diesen flogen 13 poliokranke sofort nach Italien weiter. Von den verbleibenden 19 Kindern waren 8 (nur) verwundet. Diese durften in der Schweiz in Pflege gehen. Die übrigen 11, die, wie gesagt, *bloß* schwerkrank waren, *durften* großzügigerweise unser Land betreten, bis man sie an (in letzter Minute organisierte) Plätze ins Ausland weiterschob.

In einer Erklärung versuchte die Eidgenössische Fremdenpolizei den Eindruck zu erwecken, sie sei bis an die Grenze zumutbarer Großzügigkeit gegangen, als sie die elf kranken Kinder nicht kurzerhand über die Grenze zurückschob. Mit einer verlängerten Aufenthaltsbewilligung hätte sie, die Eidgenössische Fremdenpolizei, im Namen des Schweizervolkes eine Verantwortung für die Kinder übernommen, die ihr nicht tragbar erschienen sei. Das war etwa die Quintessenz der fremdenpolizeilichen Verlautbarungen.

Wie im Titel gesagt: Ein Kommentar zu diesen Vorgängen ist nicht vorgesehen. Den kann sich jeder Leser selber machen. So, wie ihn etwa die «Tribune de Genève», der «Corriere della Sera» und zahlreiche andere Zeitungen in aller Welt zu «Ehren» des «Anwalts der Menschlichkeit» bereits abgegeben haben. Mein Kommentar ist überflüssig, weil er sich ja doch mit dem decken würde, den sich der Großteil der Leser selber macht.

Aber eine Feststellung muß doch getroffen werden:

Die Eidgenössische Fremdenpolizei, als Beauftragte des «Anwalts der Menschlichkeit», also der Schweiz und deren Bürgerschaft, hat auf keinen Fall in *meinem* Namen und Auftrag gehandelt, als sie die elf

Vietnam-Kinder abschob, weil sie nur schwerkrank, nicht verwundet waren, wie es im obrigkeitlichen Büchlein gestanden haben soll. Der Bundesrat Ludwig von Moos kann's halten wie *er will*, wenn die Frage im Parlament aufgeworfen werden sollte, ob der Vorfall dazu gedient habe, «Ehre und Nutzen des Landes zu fördern und zu mehren». Das geht ihn an, nicht mich. Aber ich erkläre unmißverständlich: Ich, als Partikel des Schweizervolkes, hätte der Eidgenössischen Fremdenpolizei gerne geholfen, meinen Teil der hypothetischen «Verantwortung» zu tragen, die dem Schweizervolk aus einer befristeten Aufenthaltsbewilligung für ein knappes Dutzend leidender, kriegsgeschädigter Kinder erwachsen wäre. Ich hätte das umso lieber getan, als ich dann nicht jedesmal zu eröten brauchte, wenn ich lese, die Schweiz mache für sich als «Anwalt der Menschlichkeit» im Ausland Eigenpropaganda. *AbiZ*

Nachtrag: Gerade noch rechtzeitig vor Pfingsten wurde bekanntgegeben, daß die Eidgenössische Fremdenpolizei den Wünschen der Organisation «Terre des Hommes» entsprechen könne. Die elf während sechs Tagen heiß umstrittenen kranken Vietnameslein dürfen also in der Schweiz gesund gepflegt werden. – Erfreulich, daß der Pfingstgeist auch über Behörden und Machthaber kommen kann. Leider meistens erst, wenn der Skandal schon da ist.



Leute stehen vor einem noch nicht fertigen Haus und reden darüber, was für einen Bau das wohl gebe? Der Bauführer erklärt den Zuschauern: «Die Architektin ist sich noch nicht im klaren, ob sie ein Hochhaus oder einen Block bauen soll!»  Tages-Anzeiger



Mit Oel betriebene thermische Kraftwerke stoßen mit dem Rauchgas Schwefeldioxyd ab, das für Menschen, Tiere und Pflanzen schädlich ist.

Die Energiequelle

